

Stadt Köln noch kaum recht ins Blickfeld gekommen; er sieht sie nur als Zuschauer beim Brand des Kastells Deutz zu Tausenden am anderen Rheinufer stehen (c. 2), — obgleich sie doch gerade in seiner Zeit als aktive Mitspieler mit dem Streben nach Selbständigkeit und Eigenrecht neben oder gegen ihren Erzbischof und Stadtherrn auf den Plan traten. Schon 1074 hatten sie sich gegen die Selbstherrlichkeit ihres Erzbischofs Anno II. empört⁵¹), 1106 eigenmächtig mit Rückhalt am gebannten Kaiser Heinrich IV. ihre Stadt ummauert⁵²), 1112 sich zu einer *coniuratio pro libertate* verschworen⁵³); 1119 nahmen die Kölner gegen den Willen ihres abwesenden Erzbischofs den gebannten Kaiser Heinrich V. in ihre Mauern auf und wurden deshalb von jenem mit dem Interdikt belegt⁵⁴). Vier Menschenalter später werden sie 1242/3 dem Erzbischof Konrad von Hochstaden, kurz bevor er den gotischen Dom-Neubau beginnt, und dem Erben der Grafen von Berg, Herzog Heinrich von Limburg, Vogt des Klosters Deutz, das zwischen beiden strittige Kastell Deutz abkaufen, das ihren Rheinhandel nicht weniger als die Klosterruhe bedrohte, und es gründlicher zerstören als der Brand von 1128⁵⁵).

⁵¹) Lampert von Hersfeld, Annalen zu 1074, ed. Holder-Egger (MG. Scr. rer. Germ. in us. schol., 1894) S. 182—193; s. R. Koebner, Die Anfänge des Gemeinwesens der Stadt Köln (1922) S. 94—113; H. Planitz, Kaufmannsgilde u. Eidgenossenschaft, ZRG. Germ. Abt. 60 (1940) 30 ff.; Ders., Die deutsche Stadtgemeinde, ebd. 64 (1944) 19 ff.

⁵²) Annales Hildesheim. (Libellus de rebellione Heinrici V.), MG. SS. 30/2, 1377; H. Keussen, Topographie der Stadt Köln im MA. 1 (1910) 41, Einleitung S. 60* f., 182* f.

⁵³) Chron. reg. Colon. Rec. II ed. Waitz (1880) 52; H. Planitz, Die deutsche Stadt im MA. (1954) 103 f.; E. Ennen, Frühgeschichte der europäischen Stadt (1953) S. 202 f.

⁵⁴) Chron. reg. Colon. S. 59; Knipping, Regesten Nr. 165, 167.

⁵⁵) Chron. reg. Colon. S. 284, Contin. V (S. Pantaleon) zu 1243: *Hoc anno castrum Tuitiense pro eo, quod terrori erat civitati Coloniensi, ... multa pecunia ab ipsis civibus emptum funditus destruitur, ... archiepiscopo et comite de Monte facilem venditioni adhibentibus consensum, quia divisum inter se tenebant castrum, utroque, qui totum non habuit, se nihil habere arbitrante. O quantum est in rebus inane! O miranda mutabilitas! Castrum amplissimum pacis tempore nullo pulsante tumultu videre nostris temporibus deiectum terre coequari, quod in circuitu cingebant quindecim turres preter maius presidium et interturria (s. o. Anm. 37), opus antiquum tam exstructionis genere quam magnitudine admirabile, firmissimum et munitum. Folgt ein Rückblick auf die Geschichte des Kastells im Anschluß an Ruperts Schrift (s. o. Anm. 33). Sed destructo undique castro pars, que monasterii erat, rediit in formam et usum domus religiose. — Urkunden Eb. Konrads und Hg. Heinrichs von Limburg, Gf. von Berg, die sich 1240 über eine Teilung des Kastells geeinigt hatten, 1242 aber sich über seinen Verkauf an die Stadt Köln zwecks Zerstörung verständigten, bei L a c o m b l e t 1 Nr. 249 und 274. — In Gotfrid Hagens Buch*